

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

24.3.1838 (No. 83)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 83.

Samstag, den 24. März

1838.

Baden.

Landtagsverhandlungen.

Tagesordnung der zweiten Kammer auf Samstag, den 24. März, Vormittags 9 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berichte der Petitionskommission über die eingekommenen Petitionen.

— Schluß des Kommissionsberichts über den Gesetzesentwurf, Eigenthumsabtretung zum Behuf der Eisenbahn betr.; erstattet von dem geh. Rath Beck in der 2ten öffentlichen Sitzung der ersten Kammer vom 17. März d. J.:

Ad Art. 3. Gegen die Art und Weise, wie die Kommission zusammengesetzt ist, läßt sich wohl nichts mit Grund erinnern. Die Bestimmung der Personen ist wohl eben so zweckmäßig, als vollständig. Das Ministerium des Innern, dem die obere Leitung des Ganzen übergeben ist, hat den Vorstand der Kommission zu ernennen, was gewiß von den besten Folgen seyn wird. Ad Art. 4. Nach dem Expropriationsgesetz vom Jahr 1835 muß, wiewohl gerade keine besondere Vorladung der einzelnen Betheiligten zur Tagfahrt vorgeschrieben ist, einem jeden Betheiligten besondere Kenntniß von dem bevorstehenden Erscheinen der Kommission gegeben, und ein jeder derselben besonders benachrichtigt werden, daß der Plan zur Einsicht vorliege. §. 8. Allein hier ist eine solche besondere Benachrichtigung an die Einzelnen nicht möglich, weil sie noch nicht bekannt sind. Wollte man zu diesem Behufe vorerst alle Grundstücke nach ihrem Maße und ihren Eigenthümern aufnehmen, so würde, was man vermeiden wollte, nicht vermieden werden, nämlich der große Zeit- und Kostenaufwand, der durch eine solche umständliche Aufnahme notwendigerweise entstehen muß. Jene Bekanntmachung ist daher nur generell, nicht speziell zu bewirken, wie im Artikel vorgeschrieben, und auf diese Weise wird der Zweck vollständig erreicht. Die Art und Weise der Bekanntmachung ist Sache der Inspektion, und die großh. Regierung wird für deren Zweckmäßigkeit und Vollständigkeit Sorge tragen. Allerdings kann der Fall eintreten, daß auch sehr viele, in verschiedenen anderen Gemeinden wohnende Ausmärker bei der Sache interessiert sind, allein diese erfahren es durch die öffentliche Verkündung im Blatte, und ausserdem muß man annehmen, daß ein jeder Ausmärker seinen guten Bekannten im Orte hat, der ihn von solchen Ereignissen in Kenntniß setzt. Ad Art. 5. Man könnte hier fragen, soll nicht auch zugleich, im Falle der Verlegung des Wegs oder Kanals, der Punkt angege-

ben werden, wohin diese Verlegung nach dem Gutachten der Techniker geschehen soll? Allein eine solche Andeutung wäre nicht an ihrem Place, denn weit zweckmäßiger ist es, vorerst die Erinnerungen und Anträge der Betheiligten zu hören, und nach Umständen mit ihnen an Ort und Stelle Augenschein einzunehmen. Es werden überhaupt in dieser Beziehung noch manche andere Gegenstände bei der Ausführung zur Sprache kommen, wenn für den nothwendigen Weg oder Kanal kein anderer Platz sich findet, oder wenn der Eigenthümer des gefundenen Places dessen Abtretung verweigert. Allein hier bei der Expropriation in Bezug auf die Eisenbahn sind diese entfernten Folgen von nothwendigen Abtretungen für die Bahn selbst weiter nicht zu beachten, da der Grundsatz feststeht, daß der Eigenthümer, der etwas für die Eisenbahn abtritt, jedenfalls vollständig entschädigt werden muß, sey es nun auf diese oder jene Art. Ad Art. 6. Dieser Artikel ist in den Anträgen der Kommission der zweiten Kammer nicht enthalten, sondern durch einen Beschluß letzterer beigefügt worden. Er beruht auf der ganz richtigen Betrachtung, daß wohl in vielen Gemeinden gar keine Einsprachen werden erhoben werden, und daß daher eine positive, gebietende Bestimmung, wonach die Kommission nothwendig in einer jeden Gemeinde sich einzufinden müsse, nicht wohl als zweckmäßig erscheine. Daher wurde ganz sachgemäß dem Gutachten des Vorstandes der Kommission überlassen, in Bezug auf diese oder jene Gemeinde nach seinem Ermessen vorerst sich zu vergewissern, ob Einsprachen oder Anträge gemacht werden. Fällt das Ergebnis nach Umlauf einer achttägigen Frist dahin aus, daß nichts angemeldet wurde, so kann sogleich das ganze Verfahren unterbleiben, und es wird dadurch ein großer Aufwand an Zeit und Kosten erspart. Auch mag dadurch allerdings vielen Einsprachen gleich anfangs vorgebeugt werden, indem der Ortsvorstand und das Bezirksamt durch geeignete Belehrungen ungegründete Ansichten, die sonst solche Einsprachen hätten nach sich ziehen können, zu beseitigen im Stande sind. Man könnte fragen, warum wurde eine solche Information nicht überall in Bezug auf alle Gemeinden angeordnet, sondern dem Ermessen des Vorstandes der Kommission anheimgegeben? Darauf nun kann man antworten, daß auf diese Weise der Wirksamkeit derselben allzugroße Schranken würden gesetzt werden, indem sie nach Lage der Sache für gut und nöthig finden kann, in einer Gemeinde, wo wichtige Verhältnisse obwalten, zu erscheinen, und sogar von Amts wegen gewisse Punkte unter Bei-

zug der Betheiligten in öffentlichem Interesse zu regeln. Ad Art. 7. Eine solche Bestimmung ist durchaus nothwendig, wenn nicht durch Neuerungen, welche die Eigenthümer eigenmächtig vornehmen, die ganze Angelegenheit wieder in einen verworrenen Zustand gerathen soll. Jene beiden Bekanntmachungen sind von der Art, daß sie die betreffenden Eigenthümer von den neuen Beziehungen, in welche ihre Grundstücke zu der Eisenbahn treten, zur Genüge unterrichten, indem zur Zeit der Bekanntmachung die Bahnlinie bereits auf das Genaueste abgesteckt seyn muß. Ad Art. 8. Ein Ausspruch der kompetenten Staatsbehörde, daß und in welcher Art nunmehr, nach vorheriger Prüfung etwa vorgebrachter Einsprachen und Anträge, der Gegenstand seine endliche Erledigung erhalten soll, ist ebenfalls nothwendig. Dieser Ausspruch ist in dem Erkenntniß des großh. Staatsministeriums enthalten, welches diejenigen Aenderungen, die sich etwa als Folge der vorgetragenen Einsprachen und Anträge ergeben, gehörig berücksichtigen und in seinem Inhalt mit aufnehmen muß. Nun besitzt dieses Erkenntniß das Eigene, daß es nicht die Aufgabe hat, die einzelnen Güterstücke zu benennen, daß es vielmehr nur die Richtung der Bahn nach sichern Merkmalen bestimmen soll. Wenn nun das großh. Staatsministerium unter Berücksichtigung gemachter Einsprachen für nothig gefunden hat, von der ursprünglich abgesteckten Bahnfläche abzuweichen, so kann wohl manchmal der Fall eintreten, daß Grundbesitzer, deren Güter nahe an der bezeichneten Richtung der Bahn liegen, nicht mit Bestimmtheit wissen, ob und in wie weit sie von der Abtretungspflicht betroffen werden. In dieser Beziehung wäre daher noch ein weiteres Verfahren zur Herstellung dieser Bestimmtheit nothwendig, gleichsam ein Liquidationsverfahren. Denn wenn auch die Richtung der Bahn noch so genau bestimmt ist, so kann dennoch die Grundfläche derselben unbestimmt seyn. Da nun aber in Folge des Art. 9 die Kommission mit diesem Liquidationsverfahren sich befassen muß, so kann die Sache weiter keinem Anstand unterliegen, um so weniger, als durch Ausschreibung der mittelst Vertrags erworbenen Güter die ganze Sache bedeutend abgekürzt wird. Ad Art. 9 u. 10. In Bezug auf die Abtretungspflicht und auf das Entschädigungsverfahren soll es, soviel als möglich, offenkundig werden, welche Güter zur Abtretung bestimmt sind. Auch dritte Personen, welche besondere Gerechtigkeiten darauf haben, sollen, soweit immer thunlich, von jener Bestimmung in Kenntniß gesetzt werden. Nach dem Gesetz vom Jahre 1835 ist das Staatsministerialerkentniß zugleich dazu bestimmt, die Güter namhaft zu machen — allein absolut nothwendig ist dieses nicht; es kann, wie oben zum Art. 8 schon angedeutet worden, süglich auch erst später durch die Kommission auf die im Art. 6 angedeutete Weise für den Zweck der Offenkundigkeit gesorgt werden. Geschieht dies nun wirklich durch die Kommission, so muß ihre Handlung in Bezug auf die Abtretungsverbindlichkeit und das Entschädigungsverfahren auch dieselben Wirkungen hervorbringen, wie die Verkündung des Staatsministerialerkentnisses in Gemäßheit des §. 22 des Expropriationsgesetzes. Ad Art. 11. Dieser Artikel soll

offenbar nur die Bestimmung enthalten, daß dieser jetzt zur Berathung vorliegende, von dem frühern Gesetze von 1835 abweichende, Gesetzentwurf nur gerade auf die zur Grundfläche der Bahn erforderlichen Liegenschaften anwendbar seyn soll. Hiergegen ist nun nichts zu erinnern, da ein Gesetz, das von einem Ausnahmsgesetze gleichsam wieder eine von der Regel sich noch weiter entfernende Ausnahme bildet, nur so weit, als es absolut nöthig ist, von dem bereits bestehenden sich entfernen soll. Aus diesem Artikel folgt nun auch, daß der sogenannte Interimsbedarf für die Eisenbahn, z. B. die zur Ausfüllung nöthige Erde, der Sand ic. nicht nach diesem jetzt vorliegenden Gesetze beurtheilt werden darf. Nur wäre zu wünschen, daß in dem Gesetze von 1835 über diesen Gegenstand eine ausdrückliche Bestimmung enthalten seyn möchte.

Mannheim, 22. März. Heute Morgen, kurz vor 6 Uhr, starb in dem hiesigen katholischen Bürgerhospital die ledige Pfündnerin Regina Schlachter in dem seltenen Alter von 100 Jahren 2 Monaten 28 Tagen.

Konstanz, 21. März. Sonntag, den 25. d. M., und die zwei folgenden Tage wird Glair von München als „Kriegsrath Dallner“ im Schauspiel Dienstplicht, als „Nathan“ in Lessing's Nathan der Weise und im Schauspiel der deutsche Hausvater auf der hiesigen Bühne als Gast auftreten.

N a s s a u.

Biebrich, 19. März. Durch landesherrliches Edikt vom 17. d. J. ist die Eröffnung der diesjährigen Versammlung unserer Landstände auf den 30. d. M. festgesetzt.

B a i e r n.

* München, 20. März. Aus zuverlässiger Quelle haben wir erfahren, daß, nach Briefen aus Regensburg, die dortige Seidenzucht ihrem Aufhören sehr nahe ist, trotz dem, daß S. M. der König dieses Institut großmüthig unterstützt und die Stände des Reichs, nach einer langen Debatte, eine Position hierzu in Antrag gebracht haben, welche auch im Landtagsabschiede genehmigt worden ist. Traurig ist es, daß solche großartige Unternehmungen nicht gelingen können. — Die Differenzen des Direktoriums der münchen-augsburger Eisenbahn mit der Hauptstützengesellschaft in München, werden jetzt immer ernsterer Art, und der Rechtskonsulent des Eisenbahncomités — als welchen man den ausgezeichneten f. Advokaten, Hrn. Dr. Ruhwädel, bezeichnet — trägt darauf an, schleunigst das Expropriationsgesetz in Anwendung zu bringen. Die Stützengesellschaft zeigt sich sehr hartnäckig in Abtretung ihres Grundbesitzes; man ist gespannt auf das Ende. — Glair ist, trotz dem, daß die Aerzte ihm mehrmals das Wiederauftreten widerrathen haben, dennoch in einem Zeitraum von 8 Tagen in 3 bedeutenden Rollen wieder aufgetreten; die erste Rolle war: „Wallenstein“ in „Wallenstein's Tod“; die zweite: „Graf Bodmar“ in dem „deutschen Hausvater“ von Frhrn. v. Gemmingen, und die dritte als „Oberförster Warnberg“ in den „Jägern“ von Jßland. Glair spielte seinen „Oberförster“ und „Wallenstein“ mit jener

Kraft und Stärke, wie vor 10 und 15 Jahren. Morgen gedenkt dieser Heros der deutschen Dramaturgie, nachdem derselbe heute noch in Lessing's „Nathan“ in der Titelrolle aufzutreten wird, München zu verlassen und nach Stuttgart zu reisen. — In den nächsten Tagen wird uns eine eigene Kunstunterhaltung zu Theil werden: Hr. Kupferstecher Seitz wird sein mechanisches Theater, an dem dieser Künstler 18 volle Jahre gearbeitet hat und wobei er, zur Aufführung seines Werkes, von Sr. M. dem Könige ansehnliche Unterstützungen genoss, wie auch von Sr. H. dem Herzog Max von Baiern 2 Jahre lang mit monatlichen 100 fl. unterstützt worden war, zum ersten Mal in einem unserer ersten Gasthäuser produziren, und dann direkt nach London abreisen. Kunstfreunde, welche die schuhlangen Figuren schon gesehen haben, können ihre Verwunderung hierüber nicht genug ausdrücken.

Personenfrequenz auf der nürnberg-fürther Eisenbahn vom 12. bis 18. März 6,451 Personen. Ertrag 785 fl. 27 kr.

Speyer, 20. März. Nach einer so eben hier eingetroffenen offiziellen Nachricht, hat Hr. N. Köchlin nicht nur die Konzession zur Anlage einer Eisenbahn von Straßburg bis Lauterburg erhalten, sondern auch die Verbindlichkeit übernommen, den Bau unverzüglich zu beginnen.

(N. Sp. 3.)

Speyer, 20. März. Im weiteren Verlauf der Generalversammlung der Aktionäre der berbacher Bahn am 19. gab, zur Beruhigung der Betheiligten, das provisorische Comité eine Erklärung bezüglich der berbacher Bahn, die Richtung und die Verträge wegen des Kohlenbezugs betr., und eine Erklärung wegen der lauterburger Bahn, so wie über die Haftbarkeit der Unterzeichner. „In Folge dieser Erklärung (heißt es im Protokoll) wurde von der Generalversammlung einstimmig und par acclamation beschlossen, daß sie die stattgehabten verläumderischen Umtriebe mit Unwillen zurückweise, und ausdrücklich verlange, daß der Ausdruck ihrer Mißbilligung öffentlich bekannt gemacht werde.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 16. März. Die ihres Amtes entsetzten göttinger Professoren sollen die Absicht haben, bei den hannoverschen Gerichten klagend aufzutreten: einer der drei des Landes Verwiesenen soll sich unter den hiesigen Advokaten einen Anwalt deshalb erwählt haben. — Den Gerüchten von dem bevorstehenden Abschluß eines Anlehens mit der madriber Regierung schenkt man am hiesigen Plage wenig Vertrauen, um so weniger, als das Haus Rothschild nicht geneigt seyn soll, an einer derartigen Operation Theil zu nehmen.

(Fr. Sts. Ztg.)

Frankfurt, 19. März. In den beiden ersten Gastrollen Seydelmann's auf hiesiger Bühne war das Theater jedesmal zum Erdrücken voll. Heute Abend wird es, wenn möglich, noch voller, denn Seydelmann spielt den Mephistopheles; übermorgen den Nathan den Weisen. Der Haupteingang des Theaters ist heute wieder mit Barrikaden versehen worden, damit die Kasse nicht erstürmt wer-

den kann. Seydelmann erhält für jede Gastrolle auf hiesiger Bühne 250 fl., was eben nicht zu viel ist, denn die Direktion nimmt an jedem Abend über 1,200 fl. ein.

(D. G.)

Frankfurt, 20. März. Heute Morgen um halb 10 Uhr begannen die Gehülsen der hiesigen Küferinnung mit dem, den Tag vor Fastnacht (26. Febr. d. J.) auf der Eisdecke des Mains verfertigten, großen, und mit erhabenen Bildhauerarbeiten schön verzierten Weinstückfasse ihren feierlichen Umzug durch die Stadt. Türkische Musik und eine große Menge von Zuschauern begleiteten ihren wohlgeordneten Zug. Zuerst zogen sie vor den Römer, wo sie den daselbst versammelt gewesenen beiden wohlregierenden Herren Bürgermeistern und den übrigen Senatsgliedern ihre schriftlichen Grüße darbrachten. Vier mit freundlichem Kostüme ausgestattete Reiffschwinger führten sodann mit gewandter Behendigkeit ihre Künste und Tänze aus, nach deren Beendigung der auf dem Fasse thronende Bacchus zweimal einen mächtigen gläsernen Pokal, zuerst auf das Wohl der Herren Bürgermeister und des Senats, dann auf das Wohl der gesammten Bürgerschaft, leerte. Der Zug bewegte sich sodann durch die übrigen Straßen der Stadt nach den Wohnungen der Herren Bürgermeister u. s. f. Auf dem Fasse ist folgender Denkspruch angebracht:

„Aus rauhem Holz ward ich gemacht

„Sorgsam und mit Fleiß

„Im Jahr 18hundert 30 und acht

„Auf des Mains Eis.

„Der gebeut den Elementen,

„Half das felt'ne Werk vollenden.“

(Frkf. Ztbl.)

Hannover.

Se. Maj. der König haben huldreichst geruht, H. C. dem Staats- und Finanzminister v. Schulte und dem Staats- und Kabinetminister, auch Minister der auswärtigen Angelegenheiten, v. Schele, die Erlaubniß zu erteilen, das von des Königs von Preußen Maj. ihnen verliehene Großkreuz des rothen Adlerordens anzunehmen und zu tragen.

(Hann. Ztg.)

Göttingen, 15. März. Die Kompetenzfrage ist nach schon gestern hier eingetroffenen Nachrichten am Dienstage bei der ersten Abstimmung in der zweiten Kammer dahin entschieden, daß sich 31 der Versammelten für rechtsbeständige Stände, 22 für inkompetent erklärt haben, und eines von den 54 in Hannover anwesenden Mitgliedern der zusammenberufenen Stände fehlte. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß bei der zweiten Abstimmung ein gleiches Resultat herauskommen werde, und für diesen Fall hat der Deputirte unserer Stadt dem Wahlkollegium die Anzeige gemacht, daß er dann sofort zurückkehren werde.

(D. G.)

Preußen.

Berlin, 17. März. Seit einigen Tagen befindet sich der frühere Generalissimus der polnischen Armee, Fürst Michael Radziwill, in Berlin.

(Hann. Ztg.)

Koblenz, 8. März. Von Seiten des königlichen ho-

hen Ministeriums des Innern und der Polizei, ist der allgemeinen Rentenanstalt zu Stuttgart der Geschäftsbetrieb und die Bestellung von Agenturen in dem preussischen Staate verstatet worden.

Koblenz, 20. März. Das schöne und schnellsegelnde Dampfboot der nieder- und mittelhheinischen Gesellschaft, der Herzog von Nassau, hat seine zweite Dienstfahrt von Düsseldorf hierher in einem Tage abgemacht, und kam gestern Abend um 6 Uhr wohlbehalten, mit Passagieren und Gütern beladen, hier an. Dasselbe setzte heute früh seine Reise nach Mainz, wo es zeitig eintreffen wird, fort (Rh. u. M. Ztg.)

O e s t e r r e i c h.

Wien, 16. März. Die neueste, im Februar vorgenommene, Zählung zeigt für Wien eine Gesammtbevölkerung von 349,032 Köpfen. Darunter sind 107,986 Frauen und 94,722 Männer als eingeborene Wiener, zusammen 202,708. An Nichteingeborenen befinden sich hier 132,910, hierzu die Besatzung von 13,414 Mann gerechnet, gibt obige Gesammtbevölkerung.

D ä n e m a r k.

Kiel, 16. März. Von dem hiesigen königl. Schlosse ist der ältere und schönere Theil, das Hauptgebäude, nahe am Hasen, ein Raub der Flammen geworden. Schon gestern Abend nach 8 Uhr will man einen ungewöhnlichen Rauch im Schlosse bemerkt haben; bald nach Mitternacht schlug die Flamme zum Dache heraus. Bei dem frischen Westwinde verbreitete sich das Feuer sehr schnell, und mit solcher Stärke, daß dagegen die Spritzen, zumal bei der Höhe des Daches, nichts vermochten. Die Thürme sind stehen geblieben, und die in diesem Theile des Schlosses befindliche Universitätsbibliothek von etwa 90,000 Bänden ist durch ihr bombensicheres Gewölbe gegen die Gluth und das Einstürzen der eichenen Balken geschützt geblieben. Jedoch war aus Vorsicht bereits eine große Menge von Büchern herausgeschafft worden. Nur ein ungewölbtes Bibliothekszimmer ist verschüttet. Die schöne Schloßkapelle dagegen ist völlig ausgebrannt, ohne daß irgend etwas daraus gerettet worden ist. Ebenfalls sind die Armatur- und Montirungsböden des lauenburg'schen Jägercorps abgebrannt, ohne daß man auch nur das Geringste hat retten können. Unversehrt geblieben sind die neueren, aber weniger schönen Flügel, die zur Residenz Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Wilhelmine und ihres künftigen Gemahls jetzt eingerichtet werden, und die ehemals eine Zeitlang von der Königin und der Kronprinzessin bewohnt wurden. — Die Ursache des Brandes ist bis diesen Augenblick noch nicht ermittelt. (Hann. Z.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 17. März. Am Donnerstag fand, wie bereits berichtet, die Fortsetzung der großen Versammlung gegen die Regersklaverei statt; der Versammlungssaal war zwar wieder sehr gefüllt, doch bei weitem nicht so gedrängt, wie den Tag zuvor. Lord Brougham führte wieder den Vorsitz, und Hr. Sturge, Hr. Pease [Quäker, Par-

lamentärglied] und andere Freunde der Negers hielten kräftige Vorträge an die Versammlung. Beschlüsse, die den entschiedensten Widerwillen der Versammlung gegen jedwede Maafregel, die nicht die vollständigste, unbedingte Emanzipation der Negers in Westindien bezwecke und ausführe, erklärten, wurden durch Afflamation angenommen, und schließlich der Dank der Versammlung dem edlen Vorsitz, unter donnernden Beifallsbezeugungen, votirt. Lord Brougham dankte in einer langen, überaus merkwürdigen, Rede, in der er zuerst die Mattigkeit u. die Trägheit oder Widerwilligkeit der jetzigen Minister in Ausführung der von ihnen früher selbst so eifrig verfochtenen und als durchaus zum Wohl des englischen Volkes nothwendig dargestellten Maafregeln auf's Beifendste und Bitterste rügte und durchnahm, mit gleicher Herbe und tabelnder Entrüstung das Nichtsthun u. die laue Halbheit der sich so nennenden liberalen Mitglieder des Unterhauses, wenn es volksnützliche und freisinnige Fragen gelte, angriff und verdamnte, den Konservativen wenigstens die offene und kräftige Verfechtung und Durchführung ihrer Grundsätze, jenem Schwanken, Zögern und Erlahmen der Reformer gegenüber, nachrühmte, und das Benehmen der Tories des Oberhauses, besonders in Bezug auf ihre Unterstützung seiner Anträge gegen die Regersklaverei, mit Lob bedachte, dann aber, auf den eigentlichen Gegenstand des Tages übergehend, mit Flammenzügen und in Donnerworten über Sklavenhandel und längere Fortdauer der s.g. Lehrlingszeit der halbemanzipirten westindischen Negers resumirend sich ausließ und alle Jene dem allgemeinen Tadel hingab, die in der Sache der Menschheit sich lau und lässig erwiesen. — Daß diese Reden, in der auch die nordamerikanischen Freistaaten mit ihrer hartnäckigen Aufrechthaltung des Regersklavenwesens nicht gespart wurden, fortwährend von dem lautesten Beifall der Versammlung begrüßt und beschlossen wurde, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. (Sun.)

— Eine neue fertig gewordene Strecke der Eisenbahn von London nach Birmingham, welche nun von Euston Grove (St. Pancras, London) bis nach Denbigh-Hall — eine Distanz von 48½ Meilen — befahrbar wird, soll am 21. d. M. eröffnet werden. (Herald.)

— Die kirchliche Eisenhüttengesellschaft hat unter ihren Arbeitern fünfzig, die nun schon — gleich rühmlich für die Herren, wie für die Werkleute — folgende Reihe von Jahren in ihren Diensten sind: Einer — 60 Jahre, Einer 57, Zwei 37, Drei 36, Drei 35, Zehn 30, Drei 25, Zehn 20 Jahre u. s. f. (Leeds Herald.)

F r a n k r e i c h.

Paris, 20. März. Der Herzog und die Herzogin Alexander von Württemberg sind gestern Nachmittag in den Tuilerien angekommen.

— Das dem Hrn. Lassitte von den Wählern des 2ten pariser Bezirks veranstaltete Festmahl fand gestern, unter Theilnahme von etwa siebenhundert Gästen, im reichverzierten großen Saale des „Casino Paganini“ statt. Der erste und zweite, vom Vorsitzenden, Hrn. Dumeril, ausgebrachte Toast war auf „die Souveränität des Volks,

die großen, im J. 1789 eroberten und im J. 1830 wiedererrungenen Prinzipien und Rechte", und „auf Hrn. Laffitte's Wohl“, der dann in einer ausführlichen Rede dankte. Andere, von verschiedenen Wahlmännern und andern Gästen ausgebrachte Toaste waren auf — „die Verminderung der Auflagen“, „Volksunterricht“, die „1837r Opposition“, „Freies Recht der Vereinerbildung“, „Wahlreform“, „das Heer“, „die Beibehaltung Algiers“, „Aufhebung der Septembergeseze“, „die Märtyrer der Freiheit“, „Polens Wiederherstellung“, „Abschaffung der Sklaverei“, „Handel“, „Ackerbau“, „Spanien“, „Dillon-Barrot“ u. s. w., u. s. w.

— Hr. v. Montalivet, der Minister des Innern, dürfte, nach der Versicherung einiger Blätter, schwerlich sein Portfeuille wieder übernehmen können, da ihm die Aerzte, zur vollständigen Wiederherstellung seiner Gesundheit, Ruhe von der Arbeit und eine Reise empfohlen haben.

— Das pariser Zuchtpolizeigericht hat den Hutmachergesellen Francois Jean, 22 Jahre alt, wegen unerlaubten Besizes von Munition — man fand bei ihm 213 Flinten- und 125 Pistolenpatronen und 247 Kapseln — zu sechsmonatlicher Haft verurtheilt.

* Paris, 20. März. In allen Wahlen, die nun im Innern der Deputirtenkammer vorkommen, kommen die Ministeriellen übel weg. Die Opposition, das linke und rechte Centrum bringen ihre Freunde ohne Widerstand durch; Namen, wie die H. H. Havin, Lacrosse, von der Linken; Souin, Salmon, Passy, vom linken Centrum; Bisceatory und Duchatel, dem rechten Centrum angehörig, sprechen laut für die Richtigkeit dieser Behauptung. In den Bureaux ist demnach das Ministerium so gut wie nicht mehr vertreten. — Das Kabinet sucht die H. H. Guizot und Duchatel wieder für sich zu gewinnen; Vermittler sind die H. H. Fulchiron, Delessert ic. — Am Soult reißen sich alle Parteien, ja selbst Hr. v. Molé möchte ihn gern in's Ministerium eintreten sehen. — Die nach Hayti abgeschickte Kommission ist glücklich in Port-au-Prince eingetroffen; sie hat bloß eine Fregatte und zwei Briggs mit sich, wodurch jeder Gedanke an durch Frankreich gegen Hayti beabsichtigte Gewaltmaassregeln entfernt wird. Die übrige Seedivision liegt weit im Meere ausser dem Gesichtskreise der Bewohner Haytis. Nach Briefen aus St. Thomas vom 16. Febr. hat der Präsident Boyer eine Regierungskommission ernannt zur Untersuchung der Frage der raschen Zahlung der Entschädigung der frühern Pflanzler. Schon ist die Rede von einem abzuschließenden Handelsvertrage zwischen der Insel und dem ehemaligen Mutterlande.

Italien.

Neapel, 3. März. Wir haben hier seit einiger Zeit zwar beständig eine Temperatur von 10 — 13 Gr. R., aber dabei stets Sturm, Regen und manchmal Hagelwetter.

Holland.

Das amsterdamer „Handelsblad“ enthält folgenden Artikel: „In Betreff der erfreulichen Nachricht von einer gegründeten Hoffnung auf ein demnächstiges Arrangement

unserer Differenzen mit unseren belgischen Nachbarn schätzen wir uns glücklich, versichern zu können, daß unsere gestrige Mittheilung vollständig durch neuere, bei uns eingegangene, Berichte bestätigt worden ist; daß der König definitiv zu einem, auf der Basis der 24 Artikel beruhenden, Arrangement eingewilligt hat; daß vornehmlich die Vorstellungen und Winke von zwei der bei der londoner Konferenz repräsentirten Mächte den König zu diesem wichtigen Schritte bewogen haben; daß von Sr. Maj. dieserhalb dem diplomatischen Corps im Haag bereits Mittheilungen gemacht sind; und endlich, daß die Repräsentanten der großen Mächte daselbst diese erfreuliche Nachricht sofort an ihre respektiven Regierungen abgeschickt haben.“

Dem antwerpener „Precursieur“ sind mit den vorstehenden Angaben übereinstimmende Privatmittheilungen aus dem Haag vom 16. d. zugekommen; den Kammern wären bereits in geheimer Sitzung die betreffenden Eröffnungen von Seiten der Regierung gemacht worden; es sey in Kurzem eine öffentliche Bekanntmachung zu erwarten.

Bereinigte Staaten.

Washington, 24. Febr. Hr. Gilley, Repräsentant für Maine, bekam wegen einer von ihm im Kongresse gemachten Aeußerung über den Obersten Webb mit letzterem Streit; es kam zur Herausforderung, die Sache wurde jedoch durch die Vermittlung beiderseitiger Freunde der gütlichen Ausgleichung nahe gebracht, als sich der Kartelträger des Obersten, Hr. Graves, durch eine Aeußerung des Hrn. Gilley beleidigt glaubte, und diesen, als ihm genugthuende Erklärung versagt ward, forderte. Das Duell — auf Büchsen (eine in Amerika, besonders unter den Kentuckiern sehr übliche Art des Zweikampfs) und 300 Schritte Distanz — fand heute statt und nach dem dritten Kugelwechsel fiel Hr. Gilley tödtlich getroffen; Hr. Graves blieb unversehrt. (Amerik. Bl.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naclot.

* Karlsruhe, im März. Das Gastspiel des Haininger'schen Künstlerpaares und ihrer beiden Töchter in Wien ist eine glänzende Epoche für diese ausgezeichnete Künstlerfamilie. Die Privatnachrichten sind ganz übereinstimmend mit den Siegesberichten, die in wiener Zeitungen und in auswärtigen Korrespondenzartikeln ihre wahrhaft enthusiastische Aufnahme schildern. Jene Organe des Publikums, die belletristischen Blätter aller Farben werden nicht müde, ihr Lob zu verkünden, und in wiederholten Siegesbulletins lassen sie des Ruhms Posaune ertönen. Die ungewöhnlichen Huldigungen, der stürmisch gezollte Beifall, das wiederholte Hervorrufen in allen ihren Darstellungen und die immer überfüllten Häuser bei ihrem Auftreten sind sprechende Zeugen einer allgemeinen Begeisterung und werden noch dadurch bestätigt, daß man seither bemüht war, diese ausgezeichnete Künstlerfamilie für Wiens Kunstanstalten zu gewinnen. Diese Ausbrüche eines freudigen Enthusiasmus beschränken sich nicht auf die hohen Kunstleistungen der gefeierten Eltern, auch die schönen An-

lagen der holden Töchter erfreuen sich der freundlichsten Anerkennung. Wenn Hr. Haizinger am Kärntnertheater seither mit Hr. Wild rühmlich in die Schranken trat und als würdiger Kämpfer mit diesem Heros der deutschen Sängers um die Siegespalme stritt; wenn bei den Gastrollen der Madame Haizinger am kaiserlichen Burgtheater jene Triumphe sich wieder erneuen, die sie als 20jährige Frau dort gefeiert hat: so muß es ein wahrhaft erhebendes und entzückendes Gefühl für diese Künstlerin seyn, in einem Musentempel, wo sie die ersten Trophäen auf ihren theatralischen Ausflügen errungen, das Talent ihrer jugendlichen Töchter auf eine gleich ehrenvolle Weise anerkannt zu sehen. Der Ausspruch der gebildetsten Gesellschaft Wiens, die sich im Burgtheater versammelt, und die in den anmuthigen Darstellungen der lieblichen Kunstjüngerinnen ein sittlich bescheidenes Spiel, verbunden mit Wahrheit und Natürlichkeit, besonders rühmt, muß für sie eine weitere, freudige Bürgschaft von den schönen Anlagen ihrer Töchter seyn. Denn nach dem Ausspruche des großen Dichtersfürsten (Goethe) ist das Wahre, das Naturgemäße der Grund aller theatralischen Kunst. Als Beweis aber, wie sich die strengsten Kunstrichter über diese Künstlerfamilie seither ausgesprochen haben, entlehnen wir aus dem Humoristen, dessen Redakteur (Saphir) befanntlich nicht zu den nachsichtigen Beurtheilern fremder Künstler gehört, einige Stellen. Unter Anderm lesen wir in diesem Blatte von Hr. Haizinger in der Benefizvorstellung des Hrn. Wild: „Mit ihm (Hrn. Wild als Diabello) theilte die Palme, nein, erwarb sich eine eigene unser geschätzter Gast, Hr. Haizinger, als Rodrigo. Es war nicht nur eine wunderbare, ausgezeichnete Leistung dieses Stimm-Kröfus, sondern es war ein Rodrigo, wie er lange oder vielmehr niemals in Wien gehört worden. In vollem Glanze trat seine schöne, biegsame, zu erstaunlicher Höhe sich erhebende Stimme hervor. Der reine Metallklang der Stimme und die Leichtigkeit, mit welcher Hr. Haizinger singt, offenbart sich besonders in den so wunderbar, deutlich und ausgeprägt, dahin strömenden Fioriturgewinden.“ — Ueber Madame Haizinger und ihre ältere Tochter Luise ist nach ihrem Austreten in „Elise Balberg“ nachstehendes Urtheil im Humoristen gefällt: „Madame Haizinger als „Fürstin“ entwickelte ein in seinen Grundzügen, Licht- und Schattenstrichen so sorgsam und künstlerisch ausgeführtes Gemälde, steigerte das Interesse der Momente so besonnen und doch so natürlich, veranschaulichte den riesigen Kampf zwischen Stolz und Liebe, Gefühl und Verstand so meisterhaft und ergreifend, daß man ihre Leistung unbedingt eine vollkommene nennen kann. Auch in Dem. Luise Neumann fanden wir ein schönes, vielversprechendes Talent. Ist auch noch Vieles in der Entwicklung begriffen, so wird es doch sicher unter so guter, kunstverständiger Leitung baldigst zur Reife gelangen.“ — In der „deutschen Hausfrau“ führte Mad. Haizinger ihre jüngere Tochter, Adolphine, dem wiener Publikum vor, die am nämlichen Abend noch in dem Lustspiel „das getheilte Herz“ auftrat. Bei diesem Anlaß machte der wiener Rezensent über Mutter und Tochter folgende Bemerkungen: „Wir befreunden uns immer mehr und mehr mit der emi-

nenten und wahrhaft kunstgebildeten Darstellungsweise der Mad. Haizinger. Unläugbar ist sie eine solch abgeschlossene und selbstständige Künstlerin, daß ihr nirgends die schönste, wärmste Anerkennung entgegen kann. Auch die Rolle der „Amalie“ führte sie mit Ruhe, Anstand, Würde und jener harmonischen Konsequenz in Spiel und Rede durch, welche die beabsichtigte Wirkung auf das Gemüth kaum verfehlen kann. — Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm! Dieses in der Kunstwelt gerade nicht besonders bewährte Sprichwort bethätigt sich in Hinsicht des Talentes und Berufes der Tochter mit ihrer gefeierten Mutter auf eine gar seltene und erfreuliche Weise. Ich möchte sagen, daß eine gewisse Wahlverwandtschaft des Spiels in ihrer Darstellungsweise vorherrsche, daß sie ein Familienband der Kunst verknüpft hat.“

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 22. März, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	—	101
"	do. do.	3	—	81 ² / ₅
"	Banckattien	—	—	1744
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	265
"	Partialloose do.	4	—	151½
"	fl. 500 do. do.	—	—	122½
"	Bethm. Obligationen	4	—	100½
"	do. do.	4½	—	102½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	65½
Baiern	Obligationen	4	—	102½
Frankfurt	Obligationen	4	102	—
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	45½%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	—	100½
"	fl. 50 Loose	—	—	63½
"	fl. 25 Loose	—	—	23½
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3½	100	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	55
Spanen	Aktioschuld	5	—	13½
Polen	Lotterieloose Atl.	...	—	67½
"	do. à fl. 500	—	—	81

Staatspapiere.

Paris, 21. März. 5prozent. konsol. 107 Fr. 65 St.; 4½prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 101 Fr. 75 St.; 3prozent. 80 Fr. 20 St. Bankaktien 2650. — Kanalaktien —. —. Röm. Anleihe 102; belg. 104½; piemont. 1075. —; portug. 20½. Span. Akt. 21½; Pass. —. St. Germaineisenbahnaktien 955 Fr. — St.; Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 760 Fr. — St.; linkes Ufer; 660 Fr. — St.; Setter do. — Fr. — St.; Epinar do. — Fr. — St.; Mülhausen do. — Fr. — St.; Gas-

erleuchtungsgesellschaft — Dampfschiffahrtaktien (Becq)
— Fr. — St.

Verschiedenes.

Wandernde Lügen.

„In Stuttgart wird J. Rosen's Cola Nienzi in Szene gesetzt werden;“ das ist jetzt in allen deutschen Blättern der Reihe nach zu lesen gewesen, nur in keinem Stuttgarter. Wer mag den Schwanz erfunden haben?

„Seine und ein Doktor Wiehl werden einen deutschen Musenalmanach in Paris herausgeben.“ Diese Lüge wanderte von Hamburg nach dem Süden.

„Hr. E. M. Dettlinger siedelt nach Wien über, und wird die Redaktion der Theaterzeitung bekommen.“ Dieser Nachricht ist das zweideutige Lob hinzugesagt: „Wien hat nur noch einen Mann der Art, nämlich Saphir.“ Es konnte mit diesem vollkommen zufrieden sein.

Man liest in verschiedenen Blättern: „Saphir's Damenbibliothek werde von schönen Mädchen mit Begierde gelesen, vulgo verschlungen.“ In Wien ist man entrüstet darüber, und nennt diese faulere Sammlung: „Postbüchelspäße.“

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22. März	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273, 48ℒ.	3,3 Gr. üb. 0	ND	trüb
M. 5 U.	273, 48ℒ.	3,8 Gr. üb. 0	ND	trüb
M. 11 U.	273, 51ℒ.	3,3 Gr. üb. 0	SW	trüb, Regen

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 25. März: Szenen aus der Oper „Romeo und Julia“ von Bellini, und „Robert der Teufel“ von Meyerbeer. Mad. Janic, vom Theater zu Pesth: Romeo und Isabella. Hierauf: Der Dachdecker, Pöffe von Angely. Hr. Schramm: Bezold, zur dritten Gastrolle. Zum Beschluß: Jocko, pantomimisches Divertissement. Hr. Antonio Veraskina aus Mailand: Jocko.

Todesanzeige.

Gestern früh gegen 7 Uhr wurde mein Gemann, der großh. badische pensionirte Hauptmann Klein dahier, nach einem kurzen Krankenlager, unversehens in ein besseres Leben abgerufen. Diesen für mich schmerzlichen Verlust zeige ich den zahlreichen Freunden und Bekannten des Verbliebenen andurch an, und bitte um fernere Wohlgewogenheit.

Bruchsal, den 19. März 1838.

Helene Klein, Wittwe, mit ihren 6 unmündigen Kindern.

Lehrkursus der englischen Sprache in Klassen.

Dr. Bertheim, Lehrer der englischen Sprache, vormalig

Privatdozent an der Universität Oxford, hat sich entschlossen, um vielseitig ausgesprochenem Wunsche zu entsprechen und die Erlernung der englischen Sprache möglichst zugänglich zu machen, Kurse von Frühklassen (bis zum 15. Juni von 7 — 9 und während der Sommermonate von 6 — 8 Uhr Morgens) zu eröffnen. Dieselben werden mit dem 15. April ihren Anfang nehmen.

Dieserjenige, welche dem Unterricht beizuwohnen wünschen, werden ersucht, sich spätestens bis zum 10. April d. J. zu melden, um die gehörige Eintheilung nach Alter und Fähigkeit machen zu können. Der Kursus ist vierteljährig; der Vortrag (von edesmal 2 Stunden) zweimal wöchentlich. Das Honorar wird mit 2 Kronenthalern voraus entrichtet. Schloßstraße Nr. 16.



Karlsruhe. (Museum, Verein für ernste Chormusik.) Die Verein für ernste Chormusik hält seine nächste Uebung, statt am 24. d. M.,

Mittwoch, den 28. d. M.

Der Vorstand.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung vorrätzig:

Die 3te Auflage von

Görres Athanasius.

Preis 1 fl.

Crenzbaner'sche Buchhandlung in Karlsruhe.



Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) In eine frequente Apotheke in einem freundlichen Städtchen im badischen Oberlande kann ein junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, unter vortheilhaftesten Bedingungen auf Ostern in die Lehre aufgenommen werden.

Das Nähere ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfragen.



Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) In eine gangbare Spezereihandlung wird ein junger Mensch von honetten Eltern, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, gegen annehmbare Bedingungen, auf Ostern in die Lehre gesucht. Bei wem? ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

Graben. (Aufforderung.) Herr Geometer Müller von Karlsruhe wird aufgefordert, mir seinen jetzigen Aufenthalt anzuzeigen.

Graben, den 18. März 1838.

Kaufmann R m.

Kastatt. (Lehrlinggesuch.) In eine Spezereihandlung kann ein Lehrling von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen künftigen Monat Mai eintreten. Das Komtoir der Karlsruher Zeitung gibt hierüber nähere Auskunft.



Karlsruhe. (Weinverkauf.) In der neuen Adlerstraße Nr. 20, liegen einige fuder reingehaltene Weine 1819er, 1833er, 1834er und 1835er per Fas oder per Ohm zu verkaufen. Auch sind daselbst reine niederländische Steintohlen zu verkaufen.

Weinversteigerung.



In der Behausung des verstorbenen Ober-einnehmers Sievert in Kastatt werden

Montag, den 26. März d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

folgende reingehaltene Weine, als:

24 Ohm 1811r und 1834r,

16 = 1819r,

in größeren und kleineren Parthieen öffentlich versteigert werden.

